

Sorge um Europa

Sigmar Gabriel beim „Politischen Quartett“

BONN. Um Europa, die Außenpolitik, die Parteien und immer wieder um die SPD ging es kürzlich beim „Politischen Quartett“, zu dem das Forum Bad Godesberg ins Pastorale Zentrum St. Marien eingeladen hatte. Prominentester Gast war dabei der ehemalige SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel, den Gastgeber Wolfgang Clement begrüßen konnte.

Der frühere NRW-Ministerpräsident, der regelmäßig den Polit-Talk der katholischen Gemeinde Bad Godesberg moderiert, plauderte mit Gabriel zunächst über den Zustand der Sozialdemokraten, bevor es um das Thema Europa ging. Mit Blick auf die aktuellen Personaldebatten kritisierte Gabriel die Nominierung Ursula von der Leyens zur EU-Kommissionspräsidentin. Er stelle nicht deren Kompetenz in Frage, so der frühere Außenminister, teile aber den Zorn darüber, dass sich Bürgerinnen und Bürger hinters Licht geführt fühlten. Ein schlechtes Signal sei darüber hinaus, dass es dem ungarischen Präsidenten Viktor Orbán gelungen sei, den Kandidaten Frans Timmermans zu verhindern, weil dieser ihn und andere osteuropäische Staatschefs wegen Verstößen gegen Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit angegriffen habe. „Das werden wir noch merken“, mutmaßte Gabriel, der vor einem Auseinanderdriften von West- und Osteuropa warnte.

Den Vormarsch der Populisten erklärte der ehemalige SPD-Chef mit Veränderungen, die die Menschen vielfach überfordert hätten. „Je mehr die Menschen den Ein-



Sigmar Gabriel (links) und Moderator Wolfgang Clement.

(Foto: Zimmermann)

druck haben, das Große wird immer wichtiger, desto mehr suchen sie Halt im Kleinen.“ Die Nation sei ein nicht zu unterschätzender Bezugspunkt. „Europa sollte in seinen Aufgaben nach außen wichtiger werden, aber nach innen mehr Aufgaben an die Nationen zurückgeben“, so sein Rat.

Demokratie in der Krise?

Zu der Frage, ob die Parteiendemokratie in einer Krise stecke, nahm Moderator Wolfgang Clement auch die weiteren Diskussionsgäste mit ins Boot: den Politikwissenschaftler Dr. Martin Florack, die Unternehmerin und NRW-Landesvorsitzende der Wirtschafts-Juniorinnen Jeannine Budelmann und Silvan Wagen-

knecht, Initiator der Bürgerinitiative „Pulse of Europe“. Vor allem der Politikwissenschaftler sieht die Demokratie in Europa nicht in Gefahr. Er bemängelte das Dauergerede von einer Krise, die am Ende vielleicht zu einer solchen führe. „Aber die Datenlage ist eine andere“, so Florack. „Die Demokratie wird von den Menschen in ihrem Grundsatz nicht in Frage gestellt, und Parteien werden immer gebraucht, wenn man etwas durchsetzen will.“ Budelmann setzte den Rückgang der Volksparteien in Bezug zu dem gesamtgesellschaftlichen Phänomen, dass großen Organisationen – auch der Kirche – die Menschen wegläufen. „Sie laufen nicht weg, sie sterben weg“, ergänzte Florack. „Aber Parteien sind nichts Statisches, Veränderungen sind normal; das muss uns nicht bange machen.“

BEATE BEHRENDT-WEISS